

Rollenwechsel mit Muskelkater

Haupt- und Realschüler feiern internationalen Tag der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Von Julia Krause

Alter, geht das hier steil runter“, schreit André seinem Freund Mike zu. Mike krallt sich an den Rollstuhl von Lars, der auf dem Zellbach bedrohlich ins Schlingern gekommen ist. „Lass mal, ich hab's jetzt raus, wie ich bremsen muss“, sagt Lars. Kaum losgelassen nimmt der Rollstuhl bergab aber so viel Fahrt auf, dass die Bremse das Gefährt nicht mehr stoppen kann. André und Mike hasten Lars hinterher, der beim Versuch anzuhalten, aus dem Rollstuhl kippt. „Mann, wir machen das nie wieder“, sagt André zu Lars, der vor Schreck ganz bleich geworden ist.

Die drei Jungs gehen in die 6. Klasse der Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld. Keiner von ihnen hat eine Gehbehinderung. Trotzdem setzen sie sich für einen Tag freiwillig in einen Rollstuhl. Es ist der internationale Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Doch ihre Schule ist die einzige im Landkreis Goslar, die den Perspektivwechsel wagt: Ob mit verbundenen Augen frühstücken, mit dem Rollstuhl einkaufen fahren oder Bilder mal mit den Füssen malen – alle Klassen testen für Stunden, wie es ist, mit einer Behinderung zu leben. Denn, so das Motto des Aktionstages, „Inklusion beginnt im Kopf“.

Nur wer sich in die Lage von Menschen mit Behinderungen versetzen kann, ist bereit, sie gleichbe-



Spontanes Rolli-Rennen: Der Aktionstag hat den Schülern sichtlich Spaß bereitet. Nur den Rolli-Schiebern dürften heute ein wenig die Arme schmerzen. Fotos: Krause

rechtigt zu behandeln, meint Schulleiter Oliver Bollmann. „Wir wollen klar machen, dass nicht-behindert sein ein Geschenk ist und dass man gut beraten ist, sich nicht über jemanden anderen lustig zu machen.“

Lustig ging es dann trotzdem zu – zum Beispiel bei einem spontanen Rolli-Rennen auf der Roe. Schlechte Karten hatten dabei allein die Rolli-Schieber, die den Muskelkater vom Vortag noch heute spüren dürften. Schiefe Blicke und gesenkte Köpfe haben die Schüler ebenfalls erlebt. Immerhin sind auch einige Menschen ste-

hen geblieben und haben sich an ihrer Umfrage beteiligt: 112 von 120 befragten Passanten haben angegeben, dass es ein Menschenrecht ist, Gehandicapte in alle Bereiche des täglichen Lebens zu integrieren. Gleichzeitig sprachen sich jedoch mehr als die Hälfte, nämlich 73 von 134 Befragten dafür aus, dass Menschen mit Behinderung am besten in speziellen Werkstätten und nicht an normalen Arbeitsplätzen ausgebildet werden sollten.

Das Ergebnis dieser Umfrage versenden die Schüler an die „Aktion Mensch“, die das Projekt fördert. Anschließend soll es auch der Samtgemeinde Oberharz vorgestellt werden. Interessant könnte für die vor allem sein, dass nur elf Befragte, Clausthal-Zellerfeld für „sehr“ barrierefrei halten. 51 sehen die Barrierefreiheit der Stadt als „teilweise“, die Mehrheit (54), sieht sie jedoch als „wenig“ gegeben an.



Bürgerbefragung vor Ort: Die Schüler wollen unter anderem wissen, wie barrierefrei Clausthal-Zellerfeld ist.



Ungewohnte Erfahrung: Schüler Mirco Braun tastet sich voran.